

Rede der CDU-Fraktion zum Haushalt 2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Gromöller, Herr Gottheil, Herr de Carné, meine Damen und Herren des Rates, sehr geehrte Gäste,

das Cover des Haushaltsentwurfs 2015 zielt ein Bild, das so gar nicht zu seinem Inhalt passen will. Hier ein ruhig und gemächlich durch die Münsterländer Parklandschaft gleitender Bach, an dessen Ufern ein Häuschen unter den ausladenden Ästen einer mächtigen Eiche Schutz findet; dort eine Fülle ernüchternder Zahlen und Perspektiven, bei deren Betrachtung es sehr bald mit der Idylle und Beschaulichkeit vorbei ist. Und so sieht diese ungeschönte Wirklichkeit aus:

- Noch nie waren wir der die örtlichen Gestaltungsspielräume einschränkenden Haushaltssicherung so nah.
- Noch nie bekundeten so viele Bürgerinnen und Bürger ihr unmittelbares Interesse an der Aufstellung des Haushalts durch die Teilnahme an der angebotenen Informationsveranstaltung.
- Noch nie spiegelte sich die Resonanz in einer so breiten Palette konkreter Sparvorschläge.
- Aber: Noch nie sind von Havixbecker Bürgerinnen und Bürgern, und das in so großer Zahl, Beschwerden und Einwendungen gegen den Entwurf der Haushaltssatzung eingelegt worden.
- Und: Noch nie lagen Rat und Bürgermeister bei dem Weg zur Erreichung des Ziels, im Jahr 2015 die allgemeine Rücklage nicht um mehr als ein Zwanzigstel zu verringern, so weit auseinander. Einigkeit besteht allerdings darin, die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes auf jeden Fall zu vermeiden.

Als Konsolidierungsbeitrag für den gemeindlichen Haushalt setzt dabei der Bürgermeister vornehmlich auf das Mittel der Steuererhöhung. Dazu soll insbesondere der Hebesatz bei der Grundsteuer auf 335 v.H. bzw. 670 v.H. erhöht werden. Allerdings setzt u.E. das Mittel der Steuererhöhung planvolles Handeln und notwendiges Abwägen von Alternativen voraus, und dafür spricht nicht gerade, wenn man alle 3 Jahre die Steuern erhöht. Zudem läge Havixbeck mit einem Hebesatz von 670 v.H. im Kreis Coesfeld an der Spitze der Kommunen, was einem Werben um neue Bürger und junge Familien nicht gerade zuträglich wäre. Die CDU wird daher keinem Haushaltsentwurf zustimmen, der die Anhebung der Grundsteuer zum Inhalt hat.

Allerdings sprechen wir uns dafür aus, die Steuereinnahmen der Gemeinde zwar vorsichtig, aber realistisch zu veranschlagen. Dies gilt insbesondere für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. So sind im Haushalt 2015 4,9 Mio. € angesetzt worden. Das Rechnungsergebnis 2014 liegt jedoch schon bei mehr als 5,1 Mio. €. Die amtliche Steuerschätzung des Bundesministeriums der Finanzen aus November 2014 geht darüber hinaus für 2015 gegenüber dem Vorjahr von einem Mehrergebnis von 3,0 v.H. aus. Den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer um mindestens 200.000 € zu erhöhen, ist daher mehr als zulässig, zumal

- a) nach allen Prognosen das wirtschaftliche und somit einkommensrelevante Wachstum sich 2015 fortsetzen wird,
- b) Havixbeck die niedrigste Verbraucherinsolvenzquote im Münsterland hat und
- c) die Arbeitslosenquote unverändert gering ist.

Daraus jetzt allerdings zu folgern, die Gewerbesteuereinnahmen um eben diesen Betrag reduzieren zu müssen, ließe nur zwei Schlüsse zu: Entweder man will um jeden Preis die Steuern erhöhen oder die geschätzten Gewerbesteuereinnahmen waren schon bei Aufstellung des Haushaltsentwurfs nicht belastbar.

Dem informativen und mit viel Sachkenntnis und Erfahrung gehaltenen Vortrag des Kämmerers der Stadt Dorsten war zu entnehmen, dass die Erhöhung von Steuern kein Sparpaket ersetzt und mit einer Grundsteuererhöhung erst 25 % geschafft sind. Die CDU setzt allerdings primär auf das Sparpaket der weiteren 75 %. Das geht jedoch nicht von heute auf morgen und bedarf entsprechender Anstrengungen auch in Zukunft. Ausdruck dieses Wollens sind die fraktionsübergreifend erarbeiteten Sparvorschläge, die mit dem Ziel einer Haushaltskonsolidierung im Haushalt 2015 umgesetzt bzw. angestoßen werden, sowie der eben verabschiedete gemeinsame Antrag aller Fraktionen.

Allerdings ist Sparen kein Selbstzweck und es erfährt seine Grenze da, wo damit wesentliche Grundlagen des gesellschaftlichen Miteinanders, der Chancengleichheit und persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten, der Solidarität und der menschlichen Verantwortung beeinträchtigt werden. Denn es macht wenig Sinn, unseren Kindern zwar einen ausgeglichenen Haushalt zu hinterlassen, dafür aber eine materiell und geistig marode Infrastruktur. Für die CDU genießen daher die im Leitbild verankerten Leitbilder eine besondere Priorität.

Die Familie als ein hohes Gut erfährt auch weiterhin unsere uneingeschränkte Unterstützung. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie muss gewährleistet sein. Deshalb setzen wir uns für den Ausbau von bedarfsgerechten Betreuungsmöglichkeiten ein. Wenn Havixbeck heute im Kreis Coesfeld die Gemeinde mit der höchsten Betreuungsquote ist, so soll das auch in Zukunft so bleiben und als Anreiz und Signal für Zuzugswillige nach außen getragen werden. Insofern begrüßen wir die Einrichtung einer 5. Gruppe in der Offenen Ganztagschule, bedauern aber, dass der bedarfsgerechte Betrieb einer Großtagespflegestelle im ersten Anlauf gescheitert ist. Die Idee allerdings verdient eine weitere Chance.

Ganz oben auf der Prioritätenliste rangiert für uns die Förderung der Bildung. Mit drei sehr guten Schulen ist Havixbeck hervorragend aufgestellt und jeder gewünschte Schulabschluss kann vor Ort erreicht werden. Das Bekenntnis zu den Schulen, bei denen die Gemeinde Träger ist, zieht dann auch die Verpflichtung zur angemessenen Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln nach sich. Wenn daher auf der Einsparliste eine Personalreduzierung um eine halbe Stelle bei der Schul- und Gemeindebibliothek erscheint, so soll dies – worauf wir ausdrücklich hinweisen – nicht im Bereich der Schulbibliothek gelten. Dieser Vorschlag ist vielmehr dem vor fast drei Jahren gestellten Antrag der CDU auf Schaffung eines Bibliothekenverbunds von Gemeindebibliothek und katholischer Bücherei geschuldet. Darüber hinaus halten wir aber die Quote der Havixbecker Grundschüler, die sich bei dem Wechsel zu einer weiterführenden Schule für die AFG entscheiden, für noch steigerungsfähig, zumal damit auch eine angepasste Reduzierung der hohen Schülerbeförderungskosten verbunden wäre.

In seiner Haushaltsrede hebt der Bürgermeister als besonderen Erfolg die

Weiterqualifizierung unseres Regionale 2016 – Projekts Sandsteinmuseum als Akademie und Kulturzentrum hervor. Wenn wir uns heute von der Regionale 2016 verabschieden, so bedeutet das keinesfalls, dass das auch der Anfang vom Ende des Sandsteinmuseums ist. Für die CDU gilt das Sandsteinmuseum neben der Burg Hülshoff und der Musikschule nach wie vor zu den Leuchttürmen, die der Gemeinde Havixbeck über den Rand der Baumberge hinaus Bekanntheit und Identität verschaffen. Allerdings ist der geplante Ausbau des Sandsteinmuseums zu einer Akademie und einem Kulturzentrum mit 1,3 Mio. € eine Nummer zu groß. Zudem fehlt bis heute ein schlüssiges und tragfähiges Konzept zu den entstehenden Folgekosten. Vor diesem Hintergrund verbietet sich dieses unkalkulierbare Wagnis. Wie vom Förderverein Baumberger Sandstein-Museum e.V. angeregt unterstützt daher die CDU ein deutlich reduziertes bauliches Konzept, das einerseits die Kernaufgaben des Museums beinhaltet und andererseits Raum für eine begleitende vereinspolitische Nutzung beinhaltet.

In diesem Zusammenhang begrüßen wir den Antrag des Bürgermeisters an den Kreis Coesfeld auf Übernahme der Trägerschaft des Baumberger Sandstein-Museums. Allerdings sollten in die Überlegungen auch einbezogen werden die Übertragung des Museums auf z.B. eine gemeinnützige GmbH oder Beteiligungen von Bund, Land oder anderen Stiftungen.

Kernaufgabe der Gemeinde bleibt auch in Zukunft ein stetiges Bemühen um Maßnahmen zur Verbesserung des Klimaschutzes. Mit der planerischen Schaffung der Voraussetzungen für den Ausbau der Windenergie in Havixbeck haben wir den effektivsten Schritt in diese Richtung getan. Andere müssen folgen. Allerdings sollten wir uns dabei nicht von der Ideologie, sondern eher von der nüchternen und gesicherten Analyse leiten lassen. So ist z.B. das Projekt „Stadtteilauto“ als ein wichtiger Beitrag zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes angekündigt und gefeiert worden. In Wirklichkeit wird das verbliebene Auto von einem Nutzer auf Wochen fest gebucht in Anspruch genommen. Es gehört schon viel ideologische Überzeugung dazu, sich derartige Aktionen als unverzichtbare Beiträge zur Verbesserung des Klimaschutzes schön zu reden.

Vor große Aufgaben werden in einer Welt des Umbruchs mit daraus wachsenden Flüchtlingsströmen gerade die Kommunen gestellt. Schon aus unserem christlichen Weltbild heraus unterliegt es für uns keinem Zweifel, dass Menschen, die wegen ihres Glaubens, ihrer Volkszugehörigkeit, ihrer Hautfarbe oder ihrer Überzeugung verfolgt werden oder Schaden an Leib und Leben befürchten müssen, unsere helfende Hand und Unterstützung verdienen und bekommen müssen, und das in einer Form, die das Attribut „menschenswert“ auch verdient. Und da nach unserer Einschätzung dieses Problem nicht temporärer Natur sein wird, sprechen wir uns dafür aus, möglichst umgehend ein geeignetes Objekt oder noch besser ein neues Haus zur Aufnahme der Flüchtlinge zu bauen.

Wenn mancherorts eine schwindende Bereitschaft zu einem ehrenamtlichen Engagement beklagt wird, so können wir bisher erfreulicherweise in unserer Gemeinde in diesen Chor nicht mit einstimmen. Gerade die Zunahme der Fördervereine gibt dafür ein beredtes Beispiel. Die CDU möchte daher allen Bürgerinnen und Bürgern Danke sagen, die sich aktiv in die Arbeit in Vereinen und

Verbänden eingebracht oder im Stillen zur Förderung des Gemeinwohls gewirkt haben. Ihr tatkräftiger Einsatz trägt wesentlich mit dazu bei, dass unsere Gesellschaft sich ein mitmenschliches Antlitz bewahrt. Die ungekürzte Beibehaltung der Förderung der Vereine im Haushalt 2015 ist daher für die CDU Teil des Dankeschöns und gleichzeitig Anerkennung und Bestätigung für das gezeigte und sich hoffentlich fortsetzende Engagement. Allerdings möchten wir es nicht bei den bloßen Worten belassen. Wir würden es daher begrüßen, wenn sich auch Havixbeck an dem Projekt „Ehrensache“ der Landesregierung NRW beteiligen würde.

Allerdings müssen die bisher überwiegend angesprochenen aufwandsreduzierenden Maßnahmen durch ertragssteigernde begleitet werden, soll ein nach Möglichkeit ausgeglichener Haushalt erreicht werden. Und spätestens jetzt kommt sofort der Ausruf „Ausweis von Gewerbeflächen“ und damit Akquirierung zusätzlicher Gewerbesteuererinnahmen. Doch diese allgegenwärtige Forderung sollte uns nicht den Blick auf die spezielle Havixbecker Realität versperren. Fakt ist lt. unserem Kämmerer, dass 75 % der Havixbecker Gewerbebetriebe überhaupt keine Gewerbesteuer zahlen und dieser Zustand ist nach dem vorliegenden Zahlenmaterial auf Dauer angelegt. Und die Bedingungen für leistungsstarke Betriebe, sich in Havixbeck anzusiedeln, werden nicht besser. Nottuln hat noch attraktive Gewerbeflächen direkt an der Autobahn zu bieten und in Senden entsteht neben noch vorhandenen Gewerbeflächen von rd. 14 Hektar z.Zt. direkt an der Autobahnanschlussstelle zur A43 der neue Industrie- und Gewerbepark „Brockersfeld“, 9 Hektar groß und bereits voll erschlossen. Was dann für Havixbeck übrig bleibt, kennen wir aus den Bewerbungen.

Wenn aber heute nach den Planungen der Landesregierung die Regionen wieder in den Fokus gerückt werden sollen und Münster als Wachstumsraum Metropole der Region Münsterland wird, so müssen wir uns überlegen, wo Havixbeck in dieser Region seinen Platz finden kann. Und das kann nach unserem Dafürhalten nicht Havixbeck als Industrie- und Gewerbestandort sein, sondern eher Havixbeck als Wohn-, Lebens- und Erlebensstandort. Diesem Ziel sollte auch die Vermarktung der noch vorhandenen Gewerbeflächen dienen, d.h. als potentielle Ansiedler kommen nur Gewerbebetriebe in Frage, die zu einer Steigerung der Attraktivität Havixbecks als Wohn- und Lebensstandort führen bzw. als innovative oder wissensbasierte Wirtschaftsunternehmen eine klare Ausrichtung auf zukunftsorientierte Produkte oder Dienstleistungen haben.

Damit rückt als kommunale Einnahmequelle der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer stärker in den Vordergrund. Allerdings sehen wir darin keinen Nachteil, da der Einkommensteueranteil schon heute mehr als doppelt so hoch wie die Gewerbesteuer ist. Zudem ist er nicht so schwankend wie die Gewerbesteuer und bei Weitem weniger konjunkturabhängig. Folgerichtig ist es dann aber, die Grundstücke an der Schützenstraße einer Wohnbebauung zuzuführen, evtl. um hier die schon heute anzutreffende und zukunftssträchtige Kompetenzregion für Reiter und Pferde durch ein besonderes Konzept für Wohnen und Leben mit Pferden anzureichern. Dadurch könnten vielleicht auch die finanziellen Mittel beschafft werden, die nötig sind, um die nach dem innerstädtischen Handlungskonzept vorgesehenen Maßnahmen zu einer nachhaltigen Belebung des Ortskerns

durchzuführen. Und könnte in diesem Gesamtkontext die staatliche Anerkennung als Erholungsort für Havixbeck nicht auch ein erstrebenswertes Ziel sein?

Mit Blick auf die Umsetzungsgeschwindigkeit der Vergangenheit müssen derartige Überlegungen aber wie Träume für das nächste Jahrzehnt erscheinen. Schon 2009 hatte sich der Bürgermeisterkandidat der CDU auf die Fahne geschrieben, Havixbeck fit zu machen fürs digitale Zeitalter. Die CDU hat mehrere Bürger- und Informationsveranstaltungen zum Thema Breitbandausbau in Havixbeck durchgeführt. Und heute, 6 Jahre später, schauen wir mit leichtem Neid und etwas Groll auf unsere Nachbarkommunen, die, obwohl viel später gestartet, wieder an uns vorbeizuziehen drohen. Dabei ist gerade auch für einen Wohnstandort ein umfassender Breitbandausbau die Grundlage für anspruchsvolle Heimarbeitsplätze. Oder die Münsterstraße: An der Fahrbahn müssen wahrscheinlich schon bald die ersten Reparaturarbeiten durchgeführt werden, aber die Anliegerbeiträge für die Herstellungskosten sind immer noch nicht abgerechnet worden. Oder der Graben A: Wasserrechtlich ist alles genehmigt und im grünen Bereich: aber nur bis 2018. Sieht so eine Erfolgsbilanz aus?

Und damit kommen wir auch schon zum Stellenplan. Wir haben volles Verständnis für das legitime Recht der Mitarbeiter auf leistungsgerechte Aufstiegschancen und damit verbundene Höhergruppierungen. Allerdings muss dieses Recht für alle Leistungsträger innerhalb einer Verwaltung gelten, und nicht nur für sowieso schon besser besoldete Führungskräfte. Wir haben daher seit Jahren die Aufstellung und Umsetzung eines Personalentwicklungskonzeptes gefordert, in dem die Mitarbeiter ihre eigenen Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt bekommen. Ähnliches gilt für ein modernes Personalcontrolling. Solange das nicht geschehen ist, sind Fragen der möglichen Höhergruppierung von Fachbereichsleitern für die CDU kein brennendes Thema.

Im Übrigen sind nicht nur die Sachaufwendungen, sondern auch die Personalkosten auf mögliche Einsparpotenziale hin abzuklopfen. Dabei sind die Handlungsempfehlungen, die der letzte GPA-Bericht der Gemeinde für die zu realisierende weitere Stellenreduzierung mit auf den Weg gegeben hat, erst z.T. umgesetzt worden. Und auch der Ausbau der interkommunalen Kooperationen muss allmählich Früchte zeigen. Vor diesem Hintergrund sind die jetzt vorgenommenen Stellenreduzierungen bzw. Verschiebungen bei der Wiederbesetzung von Stellen ein mehr als moderater Schritt.

Die CDU-Fraktion wird dem Haushaltsentwurf 2015 unter Berücksichtigung der vorzunehmenden Änderungen lt. HFA zustimmen. Gleiches gilt für den lt. Anträgen geänderten Stellenplan für das Haushaltsjahr 2015.

Im Namen der CDU-Fraktion möchte ich mich bei Ihnen, Herr Bürgermeister, und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für ihren Einsatz und ihre Unterstützung im zurückliegenden Jahr bedanken.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.